Ein Leben ganz für die Musik

S-West Alte Berufe im Stuttgarter Westen: der Orgellehrer und Organist Eberhard Klotz. *Von Björn Springorum*

Es ist eine jener schönen Fügungen des Lebens, dass der Organist und Orgellehrer Eberhard Klotz das Haus neben der Kirche bewohnt. Gewiss war das früher auf dem Dorf, als die Uhren noch langsam gingen und die Kirchen nicht nur an Heiligabend voll waren, nichts Besonderes. Heute ist es das schon.

Man muss allerdings wachen Auges durch die Vogelsangstraße spazieren, um das kleine Messingschild nicht zu übersehen, das an der Hausnummer 28 am Bismarckplatz prangt. „Eberhard Klotz – Staatl. Gepr. Dipl. Klavier- u. Orgellehrer, Konzertorganist" steht darauf und man fühlt sich beim Lesen sofort in eine Geschichte der Augsburger Puppenkiste versetzt. In eine Zeit also, als althergebrachte Berufe wie diese das Bild einer Stadt bestimmten, als es noch Metzger, Schuhmacher und Schmiede an jeder Ecke gab.

> „Musikunterricht hat nicht nur mit Musik zu tun. Der Lehrer ist auch Psychologe."
>
> Eberhard Klotz, Organist und Orgellehrer

Ein wenig erinnert auch Eberhard Klotz (50) selbst an diese vergangene Zeit. Standesgemäß bewohnt er den Altbau direkt neben der St.-Elisabeth-Kirche, eine bescheidene, aber überaus passende Unterkunft für diesen Künstler aus dem Bilderbuch. Brille, gräuliches Haar, schlanke Statur und äußerst eloquente Wortwahl – würde man Spitzwegs Gemälde „Der arme Poet" fotografisch nachstellen wollen, Herr Klotz käme in die engere Wahl.

Dass er jenes Haus direkt an der Kirchmauer bewohne, sei allerdings nur ein schöner Zufall, betont er, als wir sein Arbeits- und Übungszimmer betreten. Alte Holzdielen, die knarzen, ein Klavier, ein Cembalo, ein Schreibtisch voller Notenblätter, prall gefüllte Bücherregale. Er sei „der Künstler hier im Haus", das wisse man und finde das im Grunde auch ganz schön so. Anders kennt er es aber eh nicht. „Ich habe im Alter von acht Jahren mit Klavier angefangen, wie die meisten wahrscheinlich. Nachdem ich das eine oder andere Orgelkonzert besucht hatte, war meine Faszination für dieses Instrument erwacht. Mir imponierte, dass ein Instrument mit seinen verschiedenen Registern ein ganzes Orchester nachahmen kann."

Fußballspielen? Schabernack treiben? Den Mädels nachstellen? Das überließ er den anderen, vertiefte sich ins Orgelspiel und in die Musiktheorie. Er lächelt: „Sogar meine Schulnoten litten darunter, doch das war mir egal." Autodidaktisch fing er an, sich das Orgelspielen beizubringen. „Ich bin in Ölbronn bei Pforzheim auf dem Land aufgewachsen, da gab es natürlich keine Orgellehrer." Selbst die Orgel der örtlichen Kirche war oft verwaist. Das änderte sich, als der junge Klotz alle Register zog. „Anfangs klang das natürlich alles recht amateurhaft, doch nach und nach wurde es." Vier bis fünf Stunden täglich übte er, wusste schon früh, dass er das später mal beruflich machen wollte.

Daran war auch seine Teenagerzeit Schuld. Er geriet in eine Lebenskrise, vergrub sich in die Werke Kafkas, suchte sein Heil in Religion und Philosophie – und eben im Orgelspiel. „Ich wollte tief in die Musik eindringen, herausfinden, wie sie in ihrem Innersten funktioniert", erklärt er und fügt versonnen an: „Wenn ich Orgel spiele, vergesse ich alles um mich herum." Wie auf einen unsichtbaren Befehl läuten die Glocken der Kirche nebenan.

Nach dem Besuch eines Musikgymnasiums folgte der akademische Werdegang. Musikpädagogisches Studium in Klavier und Orgel an der Staatlichen Musikhochschule in Basel, das Diplom für Orgel besteht er mit Auszeichnung. In Geld schwimmt man mit solch einer Qualifikation nicht. „Man muss sehr viel einstecken können. Wenn man das nicht wirklich will, sollte man es bleiben lassen."

Eberhard Klotz in seiner Welt, seinem Arbeits- und Übungszimmer Foto: Björn Springorum

Im Jahr 2000 verschlägt es Klotz nach Stuttgart, wo er sich den Traum vom selbstständigen Musikerdasein erfüllt. „Der Anfang war sehr hart", meint er. „Ich trug Zeitungen aus, um mich über Wasser zu halten." Das hat sich mittlerweile geändert. Heute arbeitet er als freier Autor für Musikverlage und ist als Organist tätig. Zudem unterhält er eine freie Musikschule, gibt Unterricht an der Orgel, am Klavier, am Cello. Als studierter Musiker mit großen Ambitionen Unterricht zu geben, sei anfangs allerdings nicht gerade eine Lappalie gewesen. „Der Unterschied des Niveaus war natürlich brutal", erinnert er sich. „Wahrscheinlich so, als würde man einem gelehrten Mathematiker sagen, er solle jetzt nur noch den Dreisatz erklären."

Doch Klotz fand in diese Rolle, lernte den pädagogischen Ansatz als Vermittler musikalischer Bildung nach und nach zu schätzen. „Musikunterricht hat nicht nur mit Musik zu tun. Der Lehrer ist auch Psychologe und im besten Fall Vertrauter." Das koste zwar viel Energie, gebe ihm aber auch viel zurück.

Die meisten Kinder würden allerdings Klavier lernen, Orgel sei nicht mehr so gefragt. Verstehen kann er das natürlich nicht, noch heute übt er regelmäßig an seiner kleinen, nicht allzu lauten Probeorgel. „Vor allem braucht man Ausdauer und Selbstdisziplin", stellt er in Bezug auf seine Berufung fest. „Die Orgel ist ein sehr kompliziertes Instrument, eher wie eine Sprache. Wenn ich russisch lerne, braucht es lange, bis ich Tolstoi im Original lesen kann. So ist es auch bei der Orgel."

Kurz berichtet

S-Süd

Fitness für Geis

Tänze im Sitzen, Gedäc
le und vieles mehr mac
den Besuchern der Beg
evangelischen Thomas
woch, 11. April, ab 14.3(
waldstraße 7. Der Eintr
willkommen. *kay*

S-Süd

Das Wesen der

Am Donnerstag, 12. Ap
philosophische Café in
bert'z an der Immenhot
Wesen der Moral. Von
die Frage, was moralisc
unter anderem darüber
liche Normen ausseher
maßstäbe unterschiedl
lungsprozess begriffen
bittet die Besucher der
freiwilligen Beitrag. *cr*

S-Süd

Gemeinsam Sin

Am Donnerstag, 19. Ap
zum Liedernachmittag
haus eingeladen. Unter
singen"stimmt der Cho
Holger Frank Heimsch
lieder, Schlager und Eve
nen Jahrzehnte an. Not
erforderlich. Der gemei
steht an diesem Nachn
Beginn der etwa zweist
ist um 14 Uhr, Möhring

S-Nord

Kriegsbergturn

Am kommenden Sonnt
nierte Kriegsbergturm
wieder geöffnet. Die Tu
und ihr Team ermöglicl
Turmöffnungen an insg
gen und zwar am 8. Ap
8. Juli, 12. August, 9. Se
ber jeweils von 10 bis 1